



# Peace Counts on Tour – Côte d'Ivoire

Station Abidjan / Côte d'Ivoire, März 2008  
Dokumentation und Bericht

# Inhalt

---

Peace Counts on Tour – Das Projekt im Überblick	1
<hr/>	
Station Côte d'Ivoire Hintergründe und Partner vor Ort	6
<hr/>	
Event und Plattform für Begegnung: Eröffnungsveranstaltung	8
<hr/>	
Friedenspädagogik: Workshops für Multiplikatoren	11
<hr/>	
Friedensjournalismus: Workshops für Journalisten	15
<hr/>	
Pressearbeit und Medienecho: Präsenz in Zeitungen, Hörfunk, Fernsehen	18
<hr/>	
Blick zurück Bilanz des Goethe-Institutes	19

## Impressum

c 2008, Institut für Friedenspädagogik  
Tübingen e.V. (ift) / Peace Counts  
project

Redaktion: Uli Jäger

Texte: Elke Begander, Uli Jäger, Tilman  
Wörz

Fotos: Lucas Coch, Elke Begander

Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.  
Corrensstr. 12, 72076 Tübingen  
+49 (0) 7071 920510  
Email: [kontakt@friedenspaedagogik.de](mailto:kontakt@friedenspaedagogik.de)  
[www.friedenspaedagogik.de/english](http://www.friedenspaedagogik.de/english)

Peace Counts project  
Redaktion Zeitenspiegel, Strümpf-  
bacher Str. 21  
D-71384 Weinstadt  
+49 (0) 7151 96460  
Tilman Wörz  
Email: [tw@zeitenspiegel.de](mailto:tw@zeitenspiegel.de)  
[www.peace-counts.org](http://www.peace-counts.org)

## Peace Counts on Tour: Das Projekt auf einen Blick

### Organisationen

- Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.
- Peace Counts project

### Partner

- Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
- Aktion „Brot für die Welt“

### Ansatz

- „Wie man Frieden macht“: Best-Practice Beispiele weltweiter Friedensstiftung als Quelle der Inspiration

### Ziele

- Förderung von Friedenspädagogik und Friedensjournalismus in Konfliktregionen
- Unterstützung lokaler Friedensgruppen und -allianzen
- Dialog über kontextbezogene Methoden konstruktiver Konfliktbearbeitung

### Methoden

- Ausstellung und Eröffnungsveranstaltung als Plattform für Begegnung und Dialog
- Friedenspädagogische Workshops für Multiplikatoren, Mitarbeiter von NROs u.a.
- Workshops für Journalisten
- Nachhaltigkeit: Didaktische Materialien in Englisch, Französisch oder Landessprache zur Erprobung und zum Verbleib

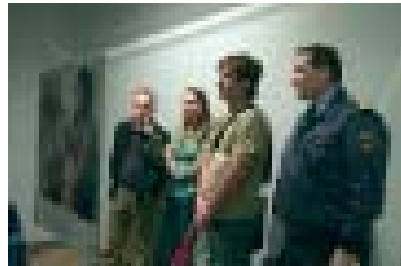
### Förderung

Förderung durch das Institut für Auslandsbeziehungen e.V. (ifa)/zivik Programm mit Mitteln des Auswärtigen Amtes

### Stationen 2007 / 2008



Station Colombo, Sri Lanka (Februar 2007)



Station Skopje, Mazedonien (Oktober 2007)



Station Abidjan, Côte d'Ivoire (März 2008)



Station Davao City, Philippinen (Mai / Juni 2008)

## Peace Counts on Tour – Grundbausteine

Im Verlauf einer dreijährigen, vom Auswärtigen Amt geförderten internationalen Friedensberichterstattung (2002 bis 2005) hat das Journalistennetzwerk Peace Counts project zahlreiche Best Practice-Beispiele erfolgreicher Friedensstiftung aus unterschiedlichen Konfliktregionen in Wort und Bild dokumentiert. Die daraus resultierenden Veröffentlichungen haben ein Millionenpublikum erreicht.

Journalistisch und didaktisch aufbereitet sind Best-Practice-Beispiele eine bisher noch wenig genutzte Quelle der Inspiration für die Konfliktparteien in den Krisenregionen dieser Erde. Hier setzt die „Peace Counts on Tour“ an. In Kooperation mit erfahrenen Partnern vor Ort initiiert das Peace Counts-Team aus Journalisten und Friedenspädagogen einen Dialog über die Frage „Wie macht man Frieden?“. Er umfasst drei aufeinanderbezogene Teile:

1. Ausstellung: Die Aufsehen erregende Ausstellung „Peace Builders Around the World“ bietet Einblicke in zehn Friedensprojekte in unterschiedlichen Konfliktregionen. Die Ausstellungseröffnung wird als Plattform der Begegnung gestaltet. Ein Eröffnungspodium („Peace Counts Forum“) diskutiert mit Friedensstiftern und dem Publikum Chancen der Friedensarbeit und Friedenserziehung.

2. Workshops: Als Vertiefung der Ausstellung bietet das Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. Workshops für Multiplikatoren an. Lehrer, Mediatoren oder NGO-Teams tauschen sich über die Basics der Friedenserziehung aus, setzen sich mit den Erfahrungen aus anderen

Konfliktherden auseinander und diskutieren gemeinsam über Ansätze der Friedensstiftung.

3. Medienarbeit: Ausstellung und Workshop werden vor Ort zum medialen Ereignis. Journalisten bekommen die Gelegenheit, sich mit den Kollegen von Peace Counts project über Friedensjournalismus auszutauschen.

4. Materialien und Internetangebote: Es stehen eine Reihe von Materialien in englischer Sprache für Vertiefung und Weiterarbeit zur Verfügung, so zum Beispiel die CD-ROM „Peace Counts: The Best Reports“. Im Internet werden Informationen über die jeweiligen Stationen angeboten sowie weiteres audiovisuelles Material und Hintergrundinformationen.

– [www.peace-education.net](http://www.peace-education.net)

– [www.peace-counts.org](http://www.peace-counts.org)

### Ausstellungstafel: Israel / Talking Beats Fighting



Vorderseite

Israel  
Talking Beats Fighting

**Israel Talking Beats Fighting**

**The conflict: Israelis, Israelis and Palestinians. The peacebuilders: The United for Peace. Their solution: Open schools, between the main campus.**

The United for Peace is a leading network of Arab and Jewish youth groups, groups of peacebuilders who learn to talk to each other in a safe space for 2 days, in each other's presence, to make other feel to reach an agreement. But that is not the main goal. Instead it is important to give the other's experience. The peacebuilders give their own stories to the other side in personal and group activities. The United for Peace is a leading network of peacebuilders who learn to talk to each other in a safe space for 2 days, in each other's presence, to make other feel to reach an agreement. But that is not the main goal. Instead it is important to give the other's experience. The peacebuilders give their own stories to the other side in personal and group activities.

Photo: United for Peace  
[www.ufp.org](http://www.ufp.org)

**Rückseite**

## Ausstellung: Eine Reise um die Welt

Für die Präsentation in der Ausstellung wurden zehn Reportagen von Peace Counts project ausgewählt und als Thementafeln aufbereitet. Dabei handelt es sich um folgende Reportagen in englischer Sprache:

- Columbia / Peace through Soccer
- Japan / Peace Boat: Open Minds on the Open Sea
- Brazil / Viva Rio
- Philippines / Islands of Peace in a War-Torn Land
- Northern Ireland / From Prison to Youth Center
- Mali / Ambassador in Indigo
- Israel / Talking Beats Fighting
- Sri Lanka / Reconstructing the North
- South Africa / Gentle Words for Tough Guys
- Bosnia-Herzegovina / A Bridge for Schizopolis

Die Beispiele porträtieren die friedensstiftende Arbeit von Menschen und Organisationen in unterschiedlichen Konfliktregionen und –kontexten und zeigen Ansätze für konstruktive Konfliktbearbeitung in Nachkriegsgesellschaften.



Aufbau der Ausstellung am Tag vor der Eröffnung.

### Ausstellungskonzeption

Das Konzept der Ausstellung orientiert sich an der Aufmachung eines Magazinartikels: Die Vorderseite jedes „Aufstellers“ zeigt ein großformatiges „Aufmacherfoto“, die Rückseite des Aufstellers enthält vier kleinformatige Fotos mit Bildunterschriften bzw. Erklärungen zum Projekt. Diese Fotos zeigen: 1. Porträt des Friedensmachers; 2. Problem- und Umfeldbeschreibung; 3. Methode für Konfliktbearbeitung und 4. Vision für eine friedliche Zukunft.

### Grundkonzeption

- Ein Info-Banner am Anfang gibt einen Überblick über Peace Counts
- Jede Thementafel bezieht sich auf eine der zehn Reportagen / Länderbeispiele
- Die Ausstellungstexte sind auf Englisch. Übersetzungen (in Landessprache) werden auf separaten Handouts zur Verfügung gestellt.
- Die Thementafeln können als Aufsteller frei im Raum bewegt werden.
- Eine permanent laufende Beamer-Präsentation zeigt eine größere Auswahl von Bildern und vermittelt faszinierende Eindrücke.

### Vorraussetzungen

- Stellfläche von 100 – 300 m<sup>2</sup>
- Hängeaufrichtungen sind nicht notwendig
- Falls vorhanden: Fernseh- oder Breitwandbildschirm für die Beamer Präsentation
- Sitzgelegenheiten zum Ausruhen
- Die Ausstellung wird in drei Kisten geliefert
- Ein Mitarbeiter von Peace Counts hilft beim Aufbau der Ausstellung.

### Zeitraumen

- Ein halber Tag Aufbauzeit
- Ausstellungsdauer ca. zwei Wochen
- Eröffnungsveranstaltung mit Teilnahme eines Friedensstifters.

## Côte d'Ivoire

Zeichnete sich die Côte d'Ivoire unter ihrem Gründungspräsidenten Felix Houphouët-Boigny von der Unabhängigkeit 1960 bis zu dessen Tod 1993 durch vergleichsweise hohe politische Stabilität und wirtschaftlichen Wohlstand aus, so geriet das Land in den folgenden Jahren immer stärker in eine Krise. Ende 1999 putschte sich das Militär unter General Robert Gueï an die Macht. Im Oktober 2000 wurde, nachdem der ehemalige Präsident Bédié und der ehemalige Premierminister Ouattara von der Kandidatur ausgeschlossen wurden, der langjährige Oppositionspolitiker Laurent Gbagbo (FPI) zum Präsidenten gewählt. Dennoch kam das Land nicht zur Ruhe.

### Rebellion im Norden

Vor dem Hintergrund wirtschaftlicher Verteilungskämpfe und des Streits um die ivoirische Identität und die staatsbürgerlichen Rechte kam es am 19. Sept. 2002 zur bewaffneten Rebellion aus dem Norden. Der Putschversuch gegen Präsident Gbagbo schlug fehl; seither ist das Land in einen von den Regierungstruppen gehaltenen Süden und einen von den Rebellen,

### Steckbrief

- Klima: feuchte Tropen
- Lage: West-Afrika, Grenzen zu Liberia und Guinea im Westen, Mali und Burkina Faso im Norden, Ghana im Osten; Atlantik im Süden
- Fläche des Landes: 322.000 qkm
- Hauptstadt: Yamoussoukro, 200.000 Einwohner (wirtschaftlich und faktisch auch politische Hauptstadt: Abidjan; 5,0 Mio)
- Bevölkerung: Ca. 18,7 Mio. Einwohner; Einwohnerdichte: 58 E/km<sup>2</sup>;
- Landessprache: Verkehrssprache Französisch, über 60 einheimische afrikanische Sprachen
- Religionen: ca. 40% Muslime; ca. 30% Christen, übrige Animisten
- Unabhängigkeit: 7. August 1960
- Regierungsform: Präsidiale Republik
- Staatsoberhaupt: Laurent Gbagbo (seit Oktober 2000)
- Regierungschef: Guillaume Kigbafori Soro (seit März 2007)

[www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de)

den so genannten Forces Nouvelles, beherrschten Norden geteilt. Seit Unterzeichnung der Vereinbarung von Ouagadougou (März 2007) hat sich die Lage deutlich entspannt,



Kontraste: Abidjan, war bis 1983 Hauptstadt der Côte d'Ivoire; heute mit 3,6 Mio. EinwohnerInnen größte Stadt des Landes.

und es ergeben sich Perspektiven für ein Ende der Krise nach Durchführung der überfälligen Präsidentschaftswahlen im Jahr 2008.

Aufgrund fehlender Fortschritte und Streit über die Umsetzung des Linas-Marcoussis-Abkommens vom Januar 2003 schlossen die Parteien in 2004 bzw. 2005 zusätzliche Vereinbarungen in Accra bzw. Pretoria, die allerdings den Friedensprozess nicht wesentlich voranbrachten.

Seit April 2004 sichern etwa 7.000 Soldaten der VN-Mission ONUCI das Land vor erneuten politischen Auseinandersetzungen. Sie werden von knapp 3.000 französischen Soldaten unterstützt. (...)

Nach beachtlichen Erfolgen der ab Ende Dezember 2005 amtierenden Regierung Banny in den ersten Monaten geriet der Friedensprozess im Laufe der Monate Juli/August 2006 erneut ins Stocken. Hauptstreitpunkt waren die gerichtlichen Anhörungen im Rahmen der Identifikation weiter Bevölkerungsteile. Die am 1. November 2006 verabschiedete neue Resolution 1721 des VN-Sicherheitsrates (mit erneuter Mandatsverlängerung für Präsident Gbagbo) konnte den Stillstand des Friedensprozesses nicht überwinden.

#### Menschenrechte

Die Verfassung von 2000 garantiert den an einschlägigen VN-Pakten ausgerichteten Katalog der Grundrechte und –freiheiten. Allerdings sieht die Realität differenzierter aus: Unwissenheit, Armut und alte Gewohnheiten setzen einer ordentlichen Umsetzung der Menschenrechte Grenzen. Hinzu kommt, dass – auch nach wiederholter Feststellung der VN-Mission ONUCI – im Gefolge der politischen Krise wichtige Grundrechte mit Füßen getreten werden. Sicherheitskräfte (im Süden wie im Norden) zeichnen sich

#### Partner vor Ort:

##### Das Goethe-Institut Abidjan

Das Institut in Abidjan konnte in den ersten 30 Jahren seines Bestehens ungestört und mit größter Akzeptanz von Seiten der Partner seinen Aufgaben in seinem Gastland nachgehen. Dies gilt für die Spracharbeit, für die Informationsarbeit und für die Programmarbeit. Seit Anfang des Jahres 2000 unterliegt insbesondere die Programmarbeit Beschränkungen, weil die extrem angespannte sozio-politische Lage nicht durchgängig Aktivitäten zulässt. Die Sprach- und die Informationsarbeit sind hiervon weitaus weniger betroffen. [www.goethe.de/ins/ci/abi/deindex.htm](http://www.goethe.de/ins/ci/abi/deindex.htm)

immer wieder durch rigoroses Vorgehen aus, töten, lassen Verdächtige/Unliebsame verschwinden, bedienen sich an Hab und Gut der einfachen Bevölkerung. Selbsternannte bewaffnete Milizen bilden örtlich einen Staat im Staate. Eine Ahndung von Verstößen findet nicht statt, weder disziplinarisch noch gerichtlich. Sexuelle Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist häufig. Die weibliche Genitalverstümmelung ist gesetzlich verboten, wird aber dennoch, insbesondere in ländlichen Räumen, vielerorts praktiziert. Kinderarbeit, vor allem auf den Kakao- und Kaffeeplantagen ist ein virulentes, wirtschaftliches und soziales Problem, dass allerdings – auch mit Hilfe eines Projektes der GTZ (Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit) – von der Regierung gesehen und angegangen wird.

[www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de)





Wenige Gehminuten vom Veranstaltungsort Goethe-Institut entfernt, machen Transparente auf das Ereignis aufmerksam und laden zum Besuch der Ausstellung ein.

## Ausstellungseröffnung

Gelingt es den Partnern von Peace Counts on Tour vor Ort, im Vorfeld der „Station“ Aufmerksamkeit und Interesse für Ausstellung und Workshops zu wecken und die gewünschten Zielgruppen anzusprechen? Die bisherige Erfahrung lehrt, dass die Eröffnungsveranstaltung auf diese Frage eine erste und richtungsweisende Antwort gibt. In diesem Sinne war der Auftakt im Goethe-Institut sehr gelungen.

Insgesamt besuchten rund ein hundert Gäste die Veranstaltung, darunter vier Botschafter, der Minister für Tourismus, mehrere Journalisten sowie Mitarbeiter von Nichtregierungsorganisationen und Angehörige der UNO-Blauhelmschutztruppe.

Im Vergleich zu anderen Stationen von Peace Counts on Tour war im Vorfeld noch keine Reportage von Peace Counts über einen Friedensmacher vor Ort entstanden, so dass die Veranstaltung nicht den Charakter eines „Peace Counts Forums“ annehmen konnte. Die Gesamtgestaltung lag in der Hand des Goethe-Instituts als Partner vor Ort.

Der landesweit bekannte Sänger O'nel Mala sang zur Begrüßung eine eigene Friedenshymne: „J'ai tellement d'amour a donner“. Nach der Eröffnungsrede des deutschen Botschafters Rolf Ulrich stellte Peace Counts-Koordinator Tilman Wörtz das Projekt vor. Mit ihm auf dem Podium saßen der Philosoph und Publizist Par Yacouba Konaté und der Leiter der Nichtregierungsorganisation „Für Versöhnung und Wiederaufbau“, die von der gtz unterstützt wird.



Eröffnungspodium im voll besetzten Saal des Goetheinstitutes.

Die Veranstaltung wurde von dem Radiomoderator Souleyman Oulai moderiert.

Aufgrund der vielen Redebeiträge konnte das Podium kaum für das Publikum geöffnet werden. Die Reaktionen der Zuhörer waren dennoch sehr positiv. Denn abgesehen von den inhaltlichen und kulturellen Beiträgen stand der Aspekt der Begegnung im Zentrum. Am



Der Sänger O'nel Mala präsentiert eine „Friedeshymne“.

Büffett, bereitgestellt durch das Goethe-Institut, bestand ausreichend Zeit für den erhofften Erfahrung- und Ideenaustausch zwischen Gästen, Rednern und Veranstaltern.



Interessiertes Publikum: Angehörige der Blauhelmtuppe in Côte d'Ivoire



Der deutsche Rolf Ulrich und Verena Passig-Oulai, Leiterin des Goethe-Institutes Abidjan

## Einladung für die Ausstellungseröffnung

**Les faiseurs de paix**

Accadréiges Art

**ifa** Institut für Auslandsbeziehungen e.V.

Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.

**LA PAIX EST POSSIBLE**

**INVITATION**

16, Avenue Jean Mermoz prolongée rue C. 27  
Tél : 22 40 01 40 - Fax : 22 40 01 64  
e-mail : info@abadjan.goethe.org

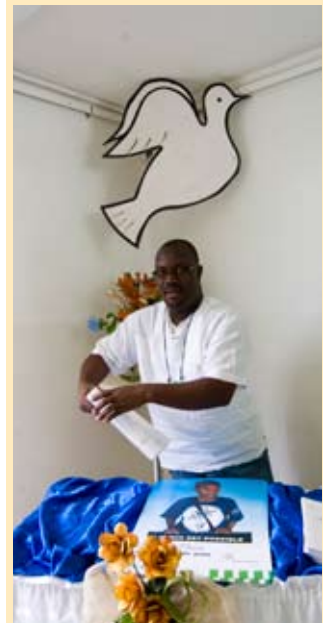
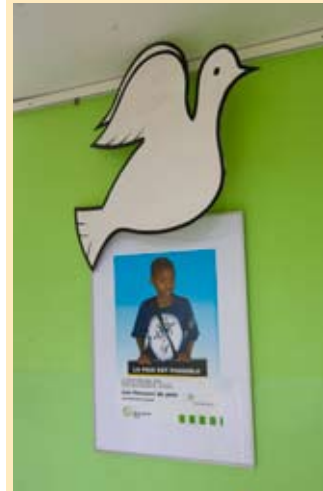
Le Goethe-Institut et Peace Counts project ont l'honneur de vous inviter au lancement du projet

**Les faiseurs de paix**

mardi 11 mars 2008 à 10 H. 30 au GOETHE-INSTITUT

autres réalisations pour votre plaisir

Conférence : 22 40 91 48



Die Friedenstauben für die Wegweiser und Hinweisschilder wurden von Schülern gestaltet.

## Friedenspädagogik: Workshops mit Multiplikatoren

Die begleitend zur Ausstellung angebotenen friedenspädagogischen Workshops fanden mit unterschiedlichen Gruppen statt.

Zu den Workshops kamen

- Schüler, Lehrer und Erwachsenenbildner;
- Ausbilder für Deutschlehrer;
- Sicherheitskräfte (Soldaten und Polizisten).

Insgesamt nahmen über 200 Personen an den jeweils eintägigen Veranstaltungen teil. Die Workshops wurden im Auftrag des Instituts für Friedenspädagogik von Elke Begander durchgeführt. Frau Begander ist Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und seit vielen Jahren im Institut engagiert.

### Die Rahmenbedingungen

Für die Workshops stand ein großer (150m<sup>2</sup>), heller und klimatisierter Raum zur Verfügung. An den Außenseiten waren die Ausstellungstafeln mit den Peace Counts Reportagen aufgestellt und blieben dadurch den TeilnehmerInnen während der Workshops immer vor Augen. Die zwei großen Banner mit Einführung und Weltkarte sowie kleinere Tafeln waren an den Wänden installiert.

Die Teilnehmer wurden vom Goethe-Institut gezielt ausgesucht und eingeladen. Sie kamen aus allen Teilen des Landes. Männer und Frauen bzw. Mädchen und Jungen waren ungefähr gleich stark vertreten. Viele der Schüler zeichneten sich durch ein hohes Engagement in sogenannten Friedensdörfern aus. Dies sind Gruppen an Schulen, die sich mit dem Thema Frieden befassen. Andere Schüler sind in „Deutsch-Clubs“ aktiv, die in Verbindung mit

dem Goethe-Institut ein besonderes Interesse an Deutschland pflegen.

Die Ausbilder für das Fach Deutsch wurden über das Erziehungsministerium angesprochen und für die Teilnahme gewonnen. Der Workshop mit den Sicherheitskräften kam aufgrund intensiver Vorgespräche mit der Leiterin des Goethe-Instituts zustande. Leider waren Vertreter der Forces Nouvelles trotz Zusage nicht anwesend.

Teile der Workshops konnten auf Video und Fotos festgehalten werden. Alle Teilnehmer haben einen Evaluationsbogen ausgefüllt. Es wurden eine Reihe von Interviews mit Teilnehmern sowie den jeweiligen Verantwortlichen der Workshops für die örtliche Presse durchgeführt.



Elke Begander beim Workshop-Auftakt: Führung durch die Ausstellung.

## Ablauf und Module

Für die Durchführung der Workshops erwies sich die bereits in früheren Stationen entwickelten Module als sehr hilfreich, weil dadurch das inhaltliche Angebot der zur Verfügung stehenden Zeit angepasst werden konnten.

Zwei Elemente wurden hinzugefügt: Als Einstieg, der die Teilnehmer miteinander bekannt machen sollte, wurde eine Kommunikationsübung durchgeführt. Den Abschluss bildete auf Anregung von zwei besonders aktiven Studenten die Versöhnungs-Geste aus der Mali-Reportage begleitet von einem melodiosen Gesang, der allen Teilnehmern bekannt war: „Maintenant la paix ensemble“.

### 1. Erkundung und „Friedensfoto“

Nach der Begrüßung stand am Beginn des Workshops zunächst ein Rundgang durch die Ausstellung. Zuvor bekamen die TeilnehmerInnen ein Handout mit allen Texten der Ausstellung in französischer Sprache sowie ein Arbeitsblatt mit Leitfragen an die Ausstellung ausgehändigt. Die erste Frage lautet: „Welches Foto drückt für Sie besonders gut das Motto 'Frieden machen!' aus?“ Die Favoriten waren hier Fotos der Reportagen aus Mali, Kolumbien und Israel / Palästina.

Im Mittelpunkt der anschließenden Diskussion standen unterschiedliche Friedensvorstellungen und Verständnisse des Friedensbegriffes.

### 2. Streitkultur

Erfahrungen mit der Eskalation und Deeskalation von Konflikten standen im Zentrum dieses Moduls. Zentrales Medium war die „Bilderbox Streitkultur“ des Instituts für Friedenspädagogik, u.a. mit den „Neun Stufen der Konflikteskalation“ von Friedrich Glasl. Eine der Arbeitsgruppen übertrug die Situation auf die Wahlkommissionen, die zum Zeitpunkt des

## Modul: „Frieden“



Rundgang durch die Ausstellung mit Leit- und Arbeitsfragen



Vielfach als Lieblingsfoto ausgewählt: Friedensgeste aus Mali



Auswertung und Diskussion über individuelle und politische Friedensvorstellungen

Workshops die für den Herbst vorgesehenen Wahlen vorbereiten.

Das Modul stieß bei allen Gruppen auf großes Interesse und führte zu Diskussionen, in welcher Konfliktphase und mit welchen

## Modul: „Streitkultur“



Gefragt: Auseinandersetzung mit Konflikteskalation und -deeskalation



Konkretisierungen am Beispiel der Wahlkommissionen



Abschlussgeste „Versöhnung“

Methode „Friedensstifter“ in einen Konflikt eingreifen können – und wann ihr Eingreifen nicht mehr erfolgversprechend zu sein scheint.

## 3. Inspiration durch Best Practice

Im Mittelpunkt dieses Moduls stand die Reportage über Nordirland. Themen waren: „Soziale Ungleichheit oder konfessionelle Unterschiede als Konflikursache“, „vererbte Feindschaften“ und „Reintegration“. In der Diskussion war die Frage wichtig, wie die beiden Protagonisten jeweils zur Gewaltnwendung gekommen sind, welche persönlichen und gesellschaftlichen Erfahrungen sie zum Ausstieg bewegt haben und was eine Gesellschaft für die Reintegration von Menschen tun muss, die Gewalt angewandt haben.

## 4. Wie macht man Frieden?

Die Schlussdiskussion zum Thema „Wie macht man Frieden?“ orientierte sich mehr an der eigenen Erfahrungswelt der TeilnehmerInnen als an den zehn im Kontext von Peace Counts project entwickelten Thesen. Vor allem die Schülergruppen diskutierten ausführlich und zum Teil sehr emotional eigene Vermittlungs- und Versöhnungsbemühungen. Das Element des „Erzählens“ bewährte sich insbesondere zum Abschluss des Workshops und sollte als fester Bestandteil integriert werden.

## Fragen von Teilnehmern

- Wenn ein Friedensschluss nicht möglich ist, darf man Andere zum Frieden zwingen?
- Warum können Friedensmacher nicht in jeder Konfliktstufe intervenieren?
- Welche Mittel sollen den Friedensmachern zur Verfügung gestellt werden, damit sie ihre Ideen effektiv verwirklichen können?
- Was macht ein Friedensmacher, wenn sein Leben bedroht ist?
- Wie kann man den Austausch zwischen Friedensmachern vertiefen? Ist „Friedenmachen“ eine Sache von Individuen?
- Wie kann man Politiker oder Waffenproduzenten vom Frieden überzeugen?

## Feedback von Teilnehmern

„J’ai été marqué par la communion et la communication des uns avec les autres pendant les différentes étapes du travail“. (Ich war beeindruckt von dem Gefühl von Zusammensein und Kommunikation zwischen uns und den Anderen während der verschiedenen Arbeitsphasen.)

„Il est toujours bon de parler de paix et surtout de montrer des exemples à suivre dans le monde pour une stabilité“. (Es ist immer gut über Frieden zu sprechen und vor allem weltweite Beispiele aufzulisten und diesen zu folgen, um Stabilität zu erreichen.)

„(J’ai) une très bonne impression surtout qu’elle nous montre des exemples à suivre pour aider notre pays à connaître une stabilité et un développement harmonieux.“ (Ich habe einen sehr guten Eindruck bekommen, vor allem weil die Ausstellung uns Musterbeispiele zeigte. Diese Beispiele werden unserem Land helfen, um Stabilität und eine harmonische Entwicklung zu erreichen.)

„C’est la convivialité, l’esprit de groupe, faire la connaissance des personnes venues d’ailleurs. Le partage des idées.“ (Es gab eine gute Atmosphäre, eine Offenheit in der Gruppe. Mir hat es auch gut gefallen, Personen von anderen Orten kennen zu lernen und Ideen auszutauschen.)

„J’ai particulièrement aimé le fait de citer des qualités d’un faiseur de paix.“ (Ich fand das Gespräch über die Kenntnisse von Friedensmachern besonders gut.)

„Je vous remercie beaucoup de nous avoir invité à cet atelier, qui nous a permis d’échanger par différents aspects...“ (Vielen Dank für die Einla-

dung zu diesem Workshop, der uns erlaubt hat, verschiedene Perspektiven auszutauschen...)

„Atelier bien monté avec les démonstrations cohérentes et des explications claires“. (Mit Hilfe von kohärenten Präsentationen und deutlichen Erklärungen war der Workshop gut aufgebaut.)

„Très bon souvenir. Cela me réconforte dans mes convictions.“ (Ich werde mich an diese Ausstellung sehr gut erinnern. Es hat meine Überzeugungen gefestigt.)

„Es lohnte sich wirklich, diese Ausstellung zu besuchen, da es momentan in der Côte d’Ivoire einen Konflikt gibt. Dank dieser Ausstellung können wir alle, ohne es zu wissen, Friedensmacher werden“ (Original-Zitat auf Deutsch).

„Es ist möglich, den Krieg aus dem Geist der Menschen zu nehmen – Jeder Konflikt kann durch Menschen gelöst werden“ (Original-Zitat auf Deutsch).



Nordirland-Reportage im Blickpunkt des Interesses.

## Friedensjournalismus: Workshops mit Journalisten

An den Workshops für Journalisten nahmen rund 30 Personen teil. Durchgeführt wurden die eintägigen Workshops von Tilman Wörtz (Journalist) und Lukas Coch (Fotograf). Beide arbeiten für die Agentur Zeitenspiegel und sind dem Netzwerk Peace Counts project verbunden.

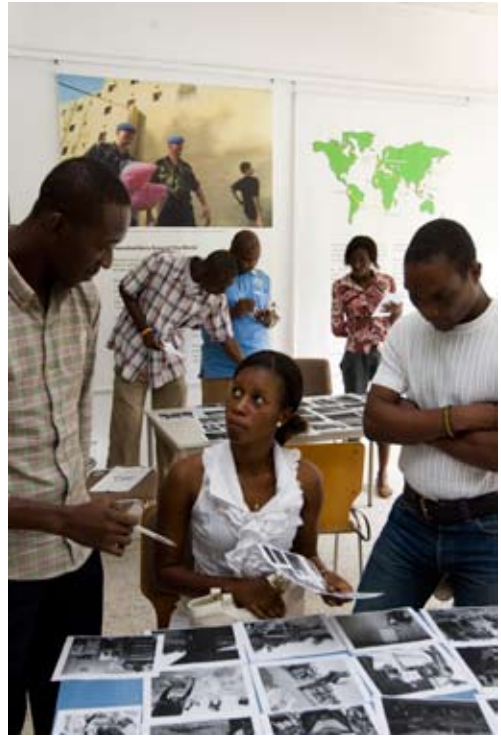
### Struktur der Workshops

Nach der Begrüßung tauschten sich Referenten und Teilnehmer über die Arbeitsbedingungen von Journalisten in der Elfenbeinküste und in Europa aus. Der Hauptteil der Workshops bestand aus zwei praktischen Übungen zum Thema „Friedensjournalismus“.

1. Bildorientierung: Aus einer in der Woche zuvor produzierten Peace Counts-Reportage über den „Special Court of Sierra Leone“ sollten die Teilnehmer eine eigene Bildauswahl zusammenstellen. Zuerst präsentierte der Fotograf Lukas Coch die Reportage anhand einer Vorauswahl von dreißig Bildern (von insgesamt über zweitausend) und gab Hintergrundinformationen zum Thema. Anschließend wurde die Gruppe in drei Untergruppen aufgeteilt und bekam je



Tilman Wörtz und Lukas Coch bei der Auswertung.



Fotoauswahl: Übung zum „Friedensjournalismus“

einen Satz mit dreißig Fotoausdrucken, die es auf eine Auswahl von fünf Bildern zu beschränken galt.

2. Textorientierung: Auseinandersetzung mit Textpassagen der Nordirland-Reportage als Beispiel für Personen-, Raum- und Situationsbeschreibungen in einer Reportage. Abgleich zwischen Nachrichten- und Reportagestil.

Als Abschluss diskutierten die Workshopteilnehmer Möglichkeiten, auch in der Elfenbeinküste Peace Counts-Reportagen zu produzieren.

### Sichtweisen der Teilnehmer

Aus dem Feedback der teilnehmenden Journalisten lassen sich folgende zentrale Aussagen festhalten:

– Die Auseinandersetzung mit der Auswahl von Fotos inspirierte nicht nur Fotografen. Dies bestätigt eine Kernaussage von Peace Counts: Geschichten lassen sich über verschiedene Medien erzählen. Fotos sind im interkulturellen Kontext sehr geeignete Elemente: sie sind anschaulich, transportieren die wichtigste Information und überwinden die Sprachbarrieren. Eine lebhaftere Diskussion über die Textauswahl kam hingegen nicht zu stande. Die Ausführungen des Referenten wurden zwar aufmerksam zur Kenntnis genommen. Aber als Basis für eine Diskussion eigneten sich die Fotos weitaus besser.

– Immer wieder brachten Teilnehmer ihre Bewunderung für die Friedensmacher in den Peace-Counts-Reportagen zum Ausdruck: „Sie haben eine Vision. Sie leben in einem sehr fragilen Umfeld und setzen trotzdem ihre Arbeit mit viel Geduld fort.“ Diese Wortmeldungen waren fast identisch und bezogen sich sowohl auf die Nord-Irland Reportage wie auch auf die Reportage über Pater Bert auf den Philippinen. Die Sätze fassen die Essenz dessen zusammen, was in den „Zehn Thesen wie man Frieden macht“ von Peace Counts behauptet wird. Diese zehn Thesen waren von den Referenten im Seminar nicht angesprochen worden. Die Teilnehmer hatten sie selbst aus den Einzelbeispielen synthetisiert.



– Viele Teilnehmer gaben an, dass ihnen das Seminar für ihre tägliche Arbeit nützen wird. Der Ansatz, JournalistInnen Handwerkszeug anzubieten und damit quasi beiläufig auch die Geschichten der Friedensmacher zu vermitteln, scheint besser zu funktionieren, als nur auf inhaltliche Aussagen des Projekts abzielen. Bei einer abschließenden Diskussionen erwähnten mehrer Teilnehmer, dass sie gerne Geschichten über Friedensmacher in der Elfenbeinküste dokumentieren wollten. Drei fragten direkt und offen an, ob sie nicht im Auftrag von Peace Counts arbeiten könnten.



– Viele Teilnehmer verwiesen darauf, dass eine ausführliche Diskussion über Fotos in ihren Redaktionen wegen des Zeitdrucks nicht stattfindet, dass sie dies bedauern und den Workshop deshalb sehr anregend fanden.

„Es bestand eine Atmosphäre der Offenheit und der Diskussion“, bilanzierte ein Teilnehmer am Ende des Workshops.

## Medienlandschaft Côte d'Ivoire: Arbeitsbedingungen

Aus den Berichten der Workshop-TeilnehmerInnen ergibt sich ein interessantes Bild der Medienlandschaft Côte d'Ivoire.

Es gibt rund vierzig Zeitungen in der Elfenbeinküste, fast alle werden in der Hauptstadt und in sehr geringer Auflage verlegt. Eine Zeitung mit über Tausend Exemplaren stellt schon eine große Zeitung dar. Fast alle Zeitungen sind direkt an eine politische Partei geknüpft und diese nicht an ein Programm, sondern an einzelne Personen. Nur gebildete Menschen lesen Zeitung. Zeitschriften gibt es kaum. Eine größere Auflage erreicht nur „Mossa Côte d'Ivoire“, eine Frauenzeitschrift (eine Workshopteilnehmerin ist dort Redakteurin). In der Elfenbeinküste ist die „Titrilogie“ ein feststehender Begriff: Viele Menschen lesen Zeitungen, in dem sie zu den Plätzen mit öffentlichen Aushängen gehen. Dort sind meistens nur die ersten Seiten verschiedener Zeitungen einsehbar und damit nur Titel- und Unterzeilen, kaum vertiefende Erklärungen. Um Aufmerksamkeit buhlend sind die Titel meist reißerisch, oft mit einem schockierenden Bild (zum Beispiel der Leiche eines Autounfalls) verstärkt. Diese Verkürzung von Information bringt eine Emotionalisierung politischer Debatten in der Elfenbeinküste mit sich.

Wichtigstes Medium in der Elfenbeinküste ist das Radio. In ländlichen Gebieten haben die Menschen weder Fernseher noch Zeitungen. Radio wird überall gehört. Die zwei staatlichen Kanäle sind sowohl für Radio wie Fernsehen stark kontrolliert. Es gibt einzelne Programmplätze, die etwas frecher sind. Profunde Analyse findet aber auch dort nicht statt.

Längere Features gibt es nicht. Dafür aber jede Menge Talkrunden, mit meist kaum zu identifizierendem Thema.

Schreibende freie Journalisten ohne feste Anstellung gibt es nicht. Fotografen verdienen sich entweder als Stringer für Nachrichtenagenturen etwas Geld, als Hochzeits- oder Firmenfotograf. Geld für journalistische Fotografie wird in den Redaktionen praktisch nicht bezahlt. Meistens fotografieren die Journalisten selbst. Fotografen werden kaum beauftragt.

Die Idee der Reportage wie von Peace Counts vertreten präsentiert somit für die Workshopteilnehmer eine neue Idee von Journalismus: Tiefgründige Recherche, anspruchsvolle Optik, Themenwahl auch unterhalb der VIP-Szene in Politik und Gesellschaft.



## Pressearbeit und Medienecho

Bereits eine Woche vor Beginn der Veranstaltungen hatte das Goethe-Institut Journalisten zu einer Pressekonferenz eingeladen. Hierzu lagen die von Peace Counts erstellten Pressematerialien vor (Medien-CD; Ausstellungs-Handout in französischer Sprache) und Tilman Wörtz konnte live während seines Rechercheaufenthaltes im Nachbarland Sierra Leone zugeschaltet werden. Trotz der schlechten Telefonverbindung wurden seine Erläuterungen in vielen Artikeln erwähnt.

Denn die Erwartungen des Goethe-Instituts erfüllten sich: Sechzehn Journalisten kamen zur Pressekonferenz. Alle berichteten, so dass bereits vor dem Eröffnungs-event mehrere Zeitungsartikel erschienen und die Journalisten inhaltlich vorbereitet zur Ausstellungseröffnung kamen. Das Presseecho war dementsprechend hervorragend.



Tilman Wörtz, begehrter Gesprächspartner.

Tilman Wörtz nahm darüber hinaus weitere Medientermine wahr: Eine dreistündige Talkrunde des staatlichen Hörfunkprogramms RTI 1, eine zweistündige Talkrunde in RTI 2 sowie ein Auftritt im Frühstücksfernsehen von RTI 2. Während der Workshop-Tage kamen außerdem eine Reihe weiterer Radio- und Print-Journalisten im Goethe-Institut für Interviews vorbei.

Die Peace Counts on Tour-Station Cote d'Ivoire war vom Presseecho her äußerst erfolgreich. Dafür gibt es zwei Hauptgründe:

1. Thema: „Frieden“ ist in der öffentlichen Debatte derzeit ein sehr positiv besetzter Begriff. Das Land steht kurz vor Wahlen. Die Bevölkerung sehnt sich nach Normalität und Frieden.
2. Organisation: Das Goethe-Institut verfügte über sehr gute Kontakte zu ivorischen Medien (speziell der Kulturjournalisten) und konnte viele Interviews vermitteln. In der ivorischen Öffentlichkeit ist das „Centre Culturel Allemand“ eine Institution mit exzellentem Ruf.



Verena Passig-Oulai, Leiterin des Goethe-Institutes Abidjan, spricht von einem „vollem Erfolg“ der Tour.

## Rückblick des Goethe-Instituts: Ein Erfolg

Das Thema Krisenmanagement ist ein weltweit wichtiges Thema, ganz besonders in Ländern wie Côte d'Ivoire, die mehrjährige politische Krisen durchlebt haben. Als deutsches Kulturinstitut waren wir selbst in den akutesten und schwierigsten Phasen der Krise in Abidjan präsent und haben mit unseren lokalen, nationalen und regionalen Partner unsere Arbeit annähernd unangefochten und unbeirrt fortgesetzt. Konsequenterweise haben wir nach der Unterzeichnung des Friedensabkommens von Ouagadougou im März 2007 unter anderem das Thema „Krisenmanagement“ zu einem unserer Hauptthemen für 2008 gemacht, um den Friedensprozess zu begleiten und zu unterstützen.

Das „Peace Counts-Projekt“ war die erste große Maßnahme mit Partnern aus Deutschland, Burkina Faso (das Land in dem Côte d'Ivoires Friedensabkommen geschlossen wurde) und der Côte d'Ivoire. Es war ein medienwirksamer Auftakt und beinhaltete sowohl Themen der Friedenspädagogik als auch des Journalismus,

wie z.B. das Thema Fotografie, da „Medien“ ein weiteres unserer wichtigen Fachgebiete am Goetheinstitut ist. Es fand sogar ein Workshop mit französischen und einheimischen Sicherheitskräften statt. Somit konnten wir öffentlichkeitswirksam zum Friedensprozess Stellung beziehen und alle unsere wichtigen Zielgruppen erreichen und einbinden.

Das Thema „Friedensstifter“ (Faiseurs de paix) wurde mit renommierten Partnern durchgeführt und hatte einen internationalen Schwerpunkt. Dadurch wurde es nicht direkt auf die lokale Situation bezogen, was die Akzeptanz und Gesprächsbereitschaft aller Gruppen garantierte.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg mit reichlich Medienarbeit und gutem Presse-Echo.

Verena Passig-Oulai  
Leiterin des Goethe-Institutes Abidjan



Unverzichtbar: Unterstützung der Tour durch die Mitarbeiter des Goethe-Institutes.



Ein Bus bringt SchülerInnen aus dem Landesinneren zur Ausstellung.

## Materialien

Materialien in englischer Sprache:

- Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V./ Peace Counts foundation (Hrsg.): "Peace Counts 2007 – Best Reports." CD-ROM. Für Win und Mac. Tübingen 2007, CD-ROM. 15,- Euro.
- Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V./ Peace Counts foundation (Hrsg.): Peace Counts on Tour. Broschüre, 16 Seiten. Download: [www.global-lernen.de/projekte/peace\\_counts\\_on\\_tour](http://www.global-lernen.de/projekte/peace_counts_on_tour)
- Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V./ Peace Counts foundation (Hrsg.): Peace Counts on Tour. Peace Education in Conflict Regions. Station Colombo / Sri Lanka, February 2007. Documentation and Report. 24 Seiten. Download: [www.global-lernen.de/projekte/peace\\_counts\\_on\\_tour/station\\_sri\\_lanka\\_februar\\_2007](http://www.global-lernen.de/projekte/peace_counts_on_tour/station_sri_lanka_februar_2007)

Weitere Informationen

- [www.peace-counts.org](http://www.peace-counts.org)
- [www.peace-education.net](http://www.peace-education.net)